

Renate Guggi, eine Klöpplerin aus Österreich



2 Bilder Copyright © Renate Guggi

Renate Guggi (7te von links) im Kreise einer ihrer Klöppelgruppen

uWi@KmJ) Die letzte Ausgabe führte uns die Rubrik „Klöpplern in aller Welt“ bis ins ne Australien. Diesmal schweiften wir nicht nz so weit in die Ferne, denn auch in ernen Nachbarländern gibt es fleißige öpplerinnen. Ein Beispiel ist Renate Guggi e Österreich.

Renate Guggi stammt aus Gratkorn. Das liegt egnäher 10 km entfernt von der Landes- ptstadt Graz im Bundesland Steiermark. e hat zwei Kinder und einen kleinen elsohn. Und darüber hinaus noch einige he, denn Renate Guggi betreibt zusammen i ihrem Lebensgefährten einen Bauernhof t Milchwirtschaft. Seit 2001 ist die prüngliche, kaufmännische Angestellte s dem Parfümsektor mit einem Spezial- schaft für Stick- und Klöppelzubehör bstständig. Das Spektrum des Geschäftes cht vom Direktverkauf über Versand und ernetshop bis hin zu Kursen für Klöppeln, cken und Makrameespitzen.

Juliane: Zuerst frage ich immer, wie jemand m Klöppeln gekommen ist. Erzählen Sie s bitte Ihre Geschichte?

Renate Guggi: Da ich mich schon immer ür interessierte, wusste ich bereits vieles er Handarbeiten. Nur das Klöppeln war ch eine Technik mit vielen Fragezeichen für ch.

1996 kam ich auf Umwegen zu einem Klöppelkurs in meiner Gegend. Meine Klöppellehrerin war Renate Rother. Sie war es auch, die 1997 den „Verein für Klöppeln und Textile Spitzenkunst in Österreich“ als Vorsitzende gründete. Damit war das Thema „Spitze“ fortan für mich ein Hauptbestandteil meines Lebens. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, wie intensiv ich mich wirklich mit dieser Materie beschäftigen werde. Durch den Verein lernte ich viele Menschen kennen, die mich immer wieder auf für mich unbekannte Techniken brachten. Viele Reisen zu diversen Ver- anstaltungen und Kursen europaweit gaben meinem Wissensdurst Nahrung. 2001 legte ich die erfolgreiche Prüfung als Klöppelkursleiterin ab. Zeitgleich besuchte ich in Zele/Belgien bei Irma Boone die Nadelspitzenschule.

Juliane: Welche Klöppelarbeiten reizen Sie am meisten?

Renate Guggi: Ich klöppele am liebsten Spitzen, die ich als Tischwäsche, Vorhang und anderes gebrauchen kann. Meistens kommt noch eine Sticktechnik begleitend dazu.

Juliane: Aus welcher Klöppelarbeit haben Sie am meisten gelernt?

Renate Guggi: Das war ein aufwendiges Mustertuch in Torchon-Technik nach eigenem Entwurf inkl. technischer Zeichnung für einen Spezialkurs. Ich habe daraus die Notwendigkeit von exakten technischen Zeichnungen gelernt und dass man für die Durchführung einer solchen Arbeit viele Grundfertigkeiten beherrschen muss.

Juliane: Welches Klöppelprojekt werden Sie als nächstes an gehen?

Renate Guggi: Mein nächstes Klöppelprojekt wird ein Vorhang in Reticella-Spitze werden, ergänzt mit Reticella Nadelspitzenelementen.

Juliane: Ihr Geschäft, ihr Bauernhof und natürlich Ihr Enkelkind halten Sie sicher ständig auf Trab. Wann finden Sie da noch Zeit zum Klöppeln?

Renate Guggi: Durch meine Kurse bin ich ständig irgendwie mit Klöppeln beschäftigt. Und auch oft unterwegs. Deshalb ist die Klöppelzeit für mich persönlich leider sehr beschränkt auf die Sommermonate und über Weihnachten.

Juliane: Sie sind Leiterin mehrerer Klöppelgruppen?

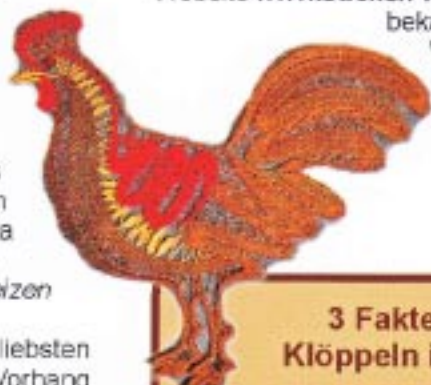
Renate Guggi: Ja, in St. Johann/Hohenburg, Ilz, Feldbach, Knittelfeld, Gratkorn und Wien. Die Gruppen bestehen jeweils aus zirka 8 bis 12 Personen. Getroffen wird sich regelmäßig, meist in 3- bis 4-wöchigem Abstand. Bei den Treffen arbeitet jeder an seinem Wunschprojekt und nach seinem Können.

Juliane: Viele Klöppelgruppen präsentieren ihre Arbeiten. Ist dahingehend bei Ihnen etwas geplant?

Renate Guggi: Für die Osterzeit 2012 bereite ich eine Ausstellung mit den Arbeiten meiner Klöppelgruppen vor. Der genaue Termin dafür wird Anfang nächsten Jahres auf meiner Website www.sticken-kloepeln.at/ bekannt gegeben.

bekannt gegeben.

Wer Lust hat, vorbei zu schauen, ist herzlich eingeladen.



3 Fakten über das Klöppeln in Österreich

Zu Zeiten der Monarchie gab es in den ehemaligen Kronländern große Klöppelzentren. Es wird angenommen, dass die Klöppelei vom sächsischen Erzgebirge auf Böhmen, welches damals eines der Kronländer war, überging. Im Kernland Österreichs selbst, dem heutigen Staatsgebiet, wurde mit wenigen Ausnahmen nicht viel geklöpelt.

Im Allgemeinen werden in Österreich meist Torchon – und Bänderspitzten geklöpelt. Charakteristisch ist die AUSTRIA Spitze. Das ist eine duftig zarte Bänderspitze mit wenig Paaren und stark gedrehtem Laufpaar.

Das bedeutendste Klöppel-Treffen Österreichs findet beim Kongress des „Vereins für Klöppeln und Textile Spitzenkunst in Österreich“ statt. Dieser